

NEWSLETTER

AUS DEM OSTGARTEN



Der Ostgarten hat sich in den letzten Jahren im Bewusstsein der Gemeinde und durch die Fortbildungen auch darüber hinaus gut etabliert. Inzwischen kommen immer mehr Anfragen nach Tipps und guten Ratschlägen zum Thema Garten, sodass wir uns entschlossen haben, jeden Monat einen Newsletter zu einem bestimmten Thema zu veröffentlichen. Sie können ihn entweder auf der Homepage finden oder Sie abonnieren ihn, indem Sie eine E-Mail an bildung@evangelische-gemeinde-dueren.de schicken.



OKTOBER
2020

KARTOFFELN IM EIGENEN GARTEN UND AUF DEM BALKON ANBAUEN

Herzlich willkommen zu unserem Oktober-Newsletter, wieder zum Thema Kartoffel. Dieses Mal dreht sich alles um den Anbau der leckeren Knollen, der sogar noch im Oktober möglich ist

Seien Sie gespannt!



Acht Argumente die dafür sprechen

Kartoffeln im eigenen Garten zu pflanzen:

1. Die Sortenvielfalt an Pflanzkartoffeln ist enorm, oft können diese Arten gar nicht als Lebensmittel gekauft werden.
2. Aus eigenem Anbau ist bei der Ernte Bioqualität gewährleistet.
3. Mehrfachnutzung der Fläche: Bei nach der Ernte Grünkohl, Lauch oder Erdbeeren auf dieselbe Stelle pflanzen. Auch Feldsalat oder Spinat kann an gleicher Stelle angebaut werden. So ernten Sie Frühkartoffeln können Sie als Folgekultur verschiedenes Gemüse von der Fläche im Lauf des Jahres.
4. Kartoffelkultur ist wichtig für eine Fruchtfolge. Als Starkzehrer ist sie die erste Kultur im 3-Jahres-Rhythmus. Die Erde ist locker und eignet sich im kommenden Jahr optimal, wenn Sie Möhren, Fenchel oder Salat anbauen.
5. Auf frischen Flächen ist die Kartoffelanzucht die beste Kultur, um das Beet urbar zu machen. Das regelmäßige Hacken und Anhäufeln verhindert Unkrautbewuchs und fördert die Bodenstruktur im Garten.
6. Der Anbau der Pflanzen ist unkompliziert und jeder Gartenanfänger kann sich über ein Erfolgserlebnis mit eigenen Kartoffeln freuen.
7. Kartoffeln aus dem eigenen Garten schmecken am besten!
8. Staunen Sie, wie aus einer Pflanzkartoffel im Herbst die 10 bis 15-fache Menge geerntet werden kann.

Reservieren Sie für das sonnenverliebte Nachtschattengewächs einen lichten, luftigen Standort im Kübel, Pflanzsack, Hochbeet oder Gemüsebeet. Im Herbst wird die Erde mit Kompost und leicht verrottetem Mist vorbereitet. Mulch tut ein Übriges, damit sich die Kartoffel im nächsten Frühjahr mit humosem, lockerem Boden unter den Füßen wohlfühlt. Die Mutterkartoffeln, möglichst

von bester Qualität und aus biologischem Anbau, werden ab März in Kisten vorgekeimt.

Tipp:

Legen Sie gesunde, fleckenfreie Pflanzkartoffeln an einem hellen, 10-15 Grad kühlen Platz in flachen Kisten aus. Dadurch bilden sie kurze, kräftige Sprossen. Finger weg von Knollen aus dem Keller mit dünnen, blassen Trieben!

Tipp:

Bei „Tartuffli Naturwaren“ finden Sie diverse Feinschmeckersorten. Die Geschmacksvielfalt reicht von cremig-buttrig bis nussig, von speckig bis kräftig-erdig.

Auch den Biogartenversand kann ich Ihnen ans Herz legen, wo Sie über 100 Sorten Pflanzkartoffel mit ausführlichen Beschreibungen finden.

Gepflanzt wird, sobald die Keime kräftig ausgebildet sind und die Bodentemperatur draußen mindestens 7 Grad beträgt.

Tipp:

Erfahrene Gärtner haben Geduld und warten mit dem Legen, denn sie wissen: Im warmem Boden laufen Kartoffeln schneller auf als im kalten. Die spät gelegten holen meist den Vorsprung der Frühstarter wieder auf.

Für einen Quadratmeter im Beet reichen 4 bis 5 Erdäpfel. Zwischen den Furchen sollten 50 cm Platz sein und zwischen den Kartoffeln jeweils etwa 75 cm. So können sich Kraut und Knollen optimal entfalten. Kartoffeln tolerieren kein Gedränge!

Tipp:

Am besten erfolgt die Beetvorbereitung schon zwei Wochen vorher. Bei in Ost-West-Richtung angelegten Reihen – noch besser Dämmen (Abstand 60-70 cm) – erwärmt sich die Oberfläche rascher und der Boden trocknet schneller ab.

Auch im Beet häufeln die meisten Gärtner ihre Stauden mit Erde an, sobald sie eine Hand hoch sind, auch um ein Ergrünen der Knollen und damit die

Bildung des giftigen Solanins zu verhindern.
Außerdem bilden sich so mehr Wurzeln an denen sich Knollen entwickeln können.

Sobald die grünen Triebe etwa 20 Zentimeter aus dem Boden schauen häufelt man mit einer Ziehhacke lockeren Boden an die Triebe, bis diese nur noch 10 Zentimeter heraus schauen. Dies wiederholt man zwei bis dreimal.

Zusätzliche Vorteile des Anhäufelns:

- schnellere Erwärmung
- schnellere Abtrocknung
- die luftige Erde fördert die Bodenlebewesen, sodass mehr Nährstoffe zur Verfügung stehen.

Tipp:

In den ersten Wochen ist ein eher trockener Boden förderlich für die Entwicklung der Wurzeln. Bei längerer Trockenheit im Sommer bleiben die Knollen jedoch eher klein. Direkt nach der Blüte beginnt die Knollenbildung; in dieser Phase sollte der Boden immer feucht sein.

Tipp:

Deshalb bei Trockenheit großzügig gießen. Möglichst morgens, damit die Erdoberfläche bis abends wieder trocken ist, und **NIE** die Blätter überbrausen, sonst droht Pilzbefall!
Und Beet oder Pflanztrogl von Unkraut frei halten!

Tipp:

Auch jetzt schützt Mulch. Die grüne Decke hält den Boden feucht, fördert das Bodenleben, sorgt für ein günstiges Kleinklima und dient Bodentieren und Mikroorganismen als Nahrung. Bei seiner Zersetzung frei werdende Nährstoffe kommen den Kartoffeln zugute. Und noch einen Vorteil bietet der Mulch: Er verhindert, dass Krautfäule- und andere Pilzsporen mit aufspritzenden Regentropfen auf die Blätter gelangen.

Alternativ kann man die Reihen auch 15 Zentimeter mit Stroh bedecken.

Tipp:

Kräftige Stauden mit sattgrünem Blattwerk erzielt man durch kalireiche Düngung. Wichtig sind ein

regelmäßiger Fruchtwechsel und eine vielseitige Mischkultur z. B. Mit Möhren oder Pastinaken.



Alternative Anbaumethode:

Wenn genügend Mulchmaterial, zum Beispiel Stroh, vorhanden ist und vor allem durch die sich ändernden Anforderungen im Zuge des Klimawandels können die Vorteile des Anbaus auf Dämmen obsolet werden.

Deshalb kann man vor dem Pflanzen – besser: Auslegen – der vorgekeimten Kartoffeln die Reihe mit Kompost und darüber etwas Urgesteinsmehl abstreuen. Anschließend zieht man mit dem Sauzahn zur Lockerung und Durchmischung des Düngers durch die Pflanzenreihen.

Tipp: Man kann auch nicht vorgekeimte Kartoffeln pflanzen.

Die Pflanzkartoffeln werden auf die gelockerte Erde gelegt und etwas angehäufelt. Danach werden die Reihen 25 Zentimeter dick mit grob gehäckseltem Stroh abgedeckt. Diese Strohecke muss gewässert werden, damit nicht nach jedem kleinen Windstoß das Stroh weg fliegt. Das Besondere: Die sonst üblichen Erdarbeiten wie Anhäufeln und Hacken entfallen.



Düngen:

Die Reihen werden wöchentlich einmal mit Brennessel- oder Beinwellflüssigdünger gedüngt. Zur Zeit der Kartoffelblüte wird die Flüssigdüngung eingestellt. Das Stroh rottet durch diese Behandlung bis zur Ernte auf fünf bis zehn Zentimeter weg. Durch die schwache Strohecke, die übrig bleibt, wird das Grünwerden der Kartoffelknollen verhindert, weil sie gut abgedeckt sind. Zur Ernte wird das Stroh einfach mit der Hand weggezogen und so liegen die neuen Kartoffeln wie frisch gewaschen vor uns.

Durch die Strohabdeckung bleibt die Fläche frei von Beikräutern, und es kann nach der Ernte der Kartoffeln sofort wieder gepflanzt werden, z. B. Mit Grünkohl oder Porree. Die noch verbliebenen Strohrefte sind auch jetzt noch ein willkommenes

Mulchmaterial. Die Nachkulturen benötigen keinen Dünger.

Zusätzliche Information:

Alle organischen Materialien, ob Pflanzenjauchen oder Stallmist, fördern das wichtige Bodenleben. Mikroorganismen, die über den Boden, durch organische Materialien oder als Kulturen (Effektive Mikroorganismen) verabreicht werden, können auch über eine Art von „Fressvorgang“, den die Wissenschaftler „Endozytose“ nennen, unmittelbar von den Pflanzen aufgenommen und verstoffwechselt werden.



Gute Nachbarn: Kümmel, Koriander, Dill, Kapuzinerkresse, Mais, Bohnen, Tagetes oder Bohnen

Schlechte Nachbarn: Tomaten, Paprika, Gurken, Kürbis, Sellerie, Rote Bete, Zwiebeln oder Sonnenblumen

Frühkartoffeln können ab Mitte Juni laufend frisch geerntet werden. Näheres zu Frühkartoffeln finden Sie weiter unten in einem eigenen Kapitel. Mittelfrühe Sorten sind vier Wochen später reif. Doch dies ist noch nicht der Höhepunkt der Erntesaison. In den Herbstmonaten September und Oktober zeigt das welke Kraut der späten Sorten deren Reifebeginn an.

Tipp: Haben die Knollen die gewünschte Größe erreicht und zeigt das Kraut deutliche Reifeerscheinungen, kann das restliche Kraut zur Reifebeschleunigung abgeschnitten werden. Danach verbleiben die Knollen noch etwa 14 Tage im Boden, bis sie schalenfest sind.

Die Knollen sollten bei trockenem Wetter schonend mit einer Grabgabel oder Kartoffelhacke geerntet werden. Beschädigte Knollen sind auszulesen und möglichst schnell zu verwerten.

Tipp:

Die Knollen sollten vor der Einlagerung einige

Stunden auf dem Boden abtrocknen, um eine lange



Lagerfähigkeit zu gewährleisten.



Frühkartoffeln:

Eine reiche Frühkartoffel-Ernte zu Beginn des Sommers ist für viele Gemüsegärtner ideal. Genau zu diesem Zweck stehen zahlreiche Sorten zur Verfügung, die früher gepflanzt werden und dadurch schnell Erträge bringen. Dabei unterscheiden sich die Sorten in Größe, Form, Farbe, Härte und Aroma, was das Ausprobieren verschiedener Varietäten so spannend macht. Um eine effektive Kartoffelernte zu ermöglichen, sollten Sie über die Pflanzzeit Bescheid wissen, da diese den geeigneten Zeitpunkt zum Ernten bestimmt. Auf diese Weise haben Sie diese voll unter Kontrolle und können in den Genuss der Frühkartoffeln kommen.

Ein natürliches Reifen mit Absterben des Laubes wartet man hier in der Regel nicht ab. Haben die Knollen eine küchentaugliche Größe erreicht wird nach Bedarf geerntet. Dabei die Stauden mit der Grabegabel anheben, mit den anhängenden Knollen aus der Erde ziehen und diese möglichst bald verwerten. Anders als bei den lagerfähigen Spätsorten, die erst gerodet werden, wenn sie von einer schützenden Korksicht umgeben sind, wird die dünne Schale der Frühkartoffeln rasch runzlig und sie verlieren ihr mandelartiges Aroma.

Vorteil des Frühkartoffelanbaus:

- Frühkartoffeln sind aufgrund ihrer kurzen Reife und der damit verbundenen frühen Erntezeit beliebt, da sie deutlich resistenter gegen

typische Kartoffel-Krankheiten und Schädlinge sind.

- Die Pflanzen wachsen auch bei kühler Witterung weiter und reifen, bevor die Kraut- und Knollenfäule sich ausbreitet.
- Und der Kartoffelkäfer kann den frühen Sorten ebenfalls kaum etwas anhaben und so ist Ihre erste Kartoffelernte im Jahr gesichert.
- Der Ertrag fällt etwa 20 Prozent höher aus.
- Das Beet ist schneller frei.
- Die frühen Kartoffeln weisen meist einen deutlich feineren und aromatischeren Geschmack auf als spätere Kartoffeln. Zudem kann in der Regel auch die Schale problemlos mitgegessen werden

Pflanzzeit:

Ganz frühe Sorten benötigen nach der Pflanzung im März ein Vlies oder einen Folientunnel, damit die Temperatur konstant gehalten werden kann. In der Regel wird die 8°C-Marke Mitte April erreicht. Dann ist ein offener Anbau ohne Schutzfolien möglich. Späte Kartoffelsorten werden bis Mitte Mai in die Erde gesetzt.

Tipp: Das Vlies muss entfernt werden, sobald es tagsüber richtig warm wird, sonst werden die Blätter weich und anfällig für Krautfäule.

Sortenabhängige Reifezeiten:

Es gibt unzählige Frühkartoffelsorten, die sich jeweils in ihrer Reifezeit unterscheiden. Diese liegt irgendwo zwischen 70 und 120 Tagen. Grob wird zwischen drei Arten unterschieden:

- sehr frühe Sorten werden ab Juni geerntet
- ab Juli folgen die frühen Sorten
- mittelfrühe Sorten werden Ende August aus dem Beet geholt

Beliebte Frühkartoffelsorten:

Sobald Sie sich für den Anbau von frühen Kartoffelsorten entschieden haben, können Sie aus einer großen Zahl verschiedenster Varianten wählen.

An dieser Stelle nennen wir Ihnen drei Frühkartoffelsorten, die sich besonders für den Anbau im eigenen Garten eignen:

- Gala, früh, vorw. festkochend, hohe Erträge
- Goldmarie, früh, festkochend, hohe Erträge
- Princess, früh, festkochend, robust

Eine ausführliche Liste senden wir Ihnen auf Anfrage gerne zu.



Erntewerkzeug:

Bei der Ernte soll möglichst keine Knolle in der Erde vergessen werden. Die geernteten Knollen dürfen zudem nicht beschädigt werden, damit die lagerfähigen Frühkartoffeln einige Zeit gelagert werden können. Eine Grabegabel oder spezielle Kartoffelhacken sind geeignete Erntegeräte. Sie lassen sich mühelos in die Erde einstecken, um anschließend die Knollen herauszuheben

Ernteablauf:

Die Knollen werden unter den Haupttrieben der Pflanze gebildet. Sie lassen sich leicht finden, wenn das Erdreich rund um die Pflanze in einem Radius von 50-60 cm abgesucht wird.

- zuerst das vertrocknete Kraut entfernen
- danach Grabegabel seitlich einstecken
- Knollen herausholen
- von groben Erdresten befreien
- in Kartoffelkisten sammeln
- beschädigte Kartoffeln sofort verbrauchen

Tipp:

Wenn Sie die Kartoffelknollen lagern möchten, sollten Sie sie unmittelbar nach der Ernte nicht waschen. Wenn an ihnen noch feuchte Erde haftet, lassen Sie sie vor der Einlagerung gut abtrocknen.

Lagerung:

Mehrere Kisten statt einer hohen Kartoffelhorde erleichtern die Kontrolle. Gut geeignet sind luftige Lattenkisten in entsprechenden Keller- oder

Vorratsräumen. Eine Lagerung in Plastikgefäßen oder in dichten Behältern fördert hingegen die Schimmelbildung. Gegen ein Schrumpfen der Kartoffeln durch den Verlust von Feuchtigkeit hilft das Abdecken der Knollen im Lager mit Zeitungspapier.

Erste Knollen probieren:

Wenn Sie ungeduldig auf die ersten Kartoffelknollen des Jahres warten und unterhalb ihrer Kartoffelpflanzen welche vermuten, dürfen Sie sich vorsichtig auf "Schatzsuche" begeben. Tragen Sie seitlich im Wurzelbereich vorsichtig die Erde ab, bis Sie auf Knollen stoßen. Große Exemplare können Sie behutsam von der Pflanze abtrennen. Bedecken Sie anschließend den Wurzelbereich wieder mit Erde, damit verbliebene Knollen weiter wachsen können.

Was kann nach der Ernte der Frühkartoffeln ins Beet gepflanzt werden?

Da Frühkartoffelsorten schon Ende Juli komplett geerntet sind, können Sie den Standort für Gewächse wie Kohlrabi, Kohllarten, Buschbohnen, Endivien oder Mangold benutzen.



Kartoffeln auf kleinstem Raum anbauen

Man benötigt nicht unbedingt einen Garten um erfolgreich Kartoffeln anzubauen. Selbst auf kleinen Balkonen oder Terrassen kann man eine beträchtliche Ernte erzielen.

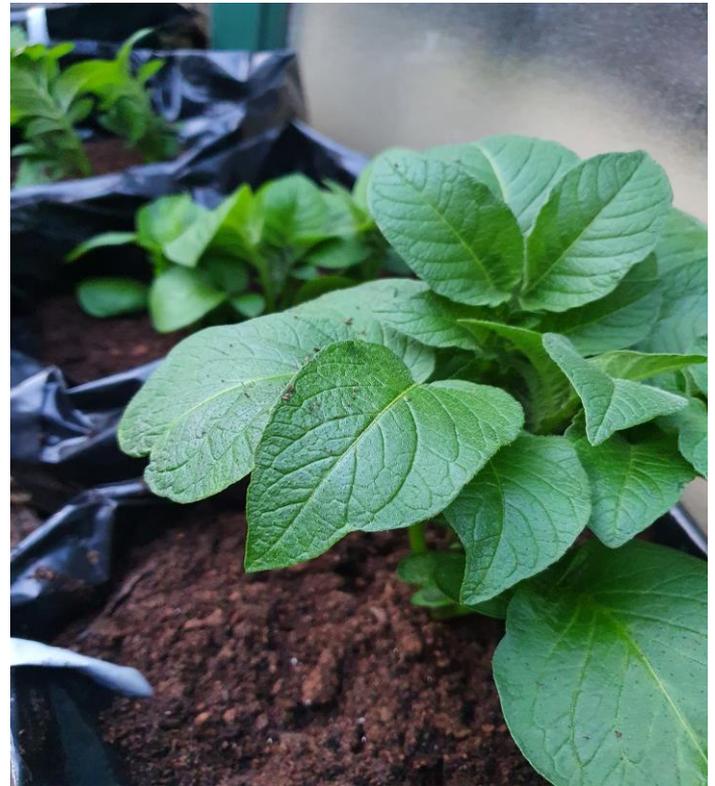
Jutesäcke, große Tragetaschen, Kübel oder mehrere übereinander gestapelte Autoreifen erfüllen ihren Zweck genauso wie spezielle Potato-Pots oder Kartoffel-Pflanztöpfe, die man käuflich erwerben kann.

Wer sich für ein Pflanzgefäß entschieden hat, füllt ihn am Boden mit circa 10 cm Kies für eine gute Drainage. Darauf kommt eine 15 cm hohe Schicht von Erde und Sand. Für einen 20-Liter-Eimer werden 1 - 2 Pflanzkartoffeln obenauf in Löcher gebettet und mit Erde bedeckt. Da die Pflanze sonnenhungrig ist, wird sie bald in Richtung Tageslicht treiben. Sobald die Triebe sichtbar sind, wird neue Erde aufgeschichtet, bis der Kübel gefüllt ist. Auf ihrem

Weg nach oben bildet die Kartoffel so viele Speicherknollen.

Tipp:

Mit Kindern kann man eine vorgetriebene Pflanzkartoffel auch in einen 10 Liter Eimer setzen und bei guter Pflege nach ca. drei Monaten ernten. Die Beobachtungen kann man in einem Protokoll festhalten.



Kann man Kartoffeln auch im Spätsommer/ Frühherbst pflanzen?

Kartoffelpflanzen können Temperaturen bis max. -3 Grad Celsius vertragen. Nach einem leichten Nachtfrost können dunkle Verfärbungen an den Blättern der Kartoffelpflanzen entstehen. Diese wachsen im Regelfall wieder heraus. Bei niedrigeren Temperaturen als -3 Grad Celsius kann die gesamte Kartoffelpflanze erfrieren und die Pflanze wird sich nicht wieder erholen. Deshalb sollten Kartoffelpflanzen mit Abdeckungen und Vliesen gegen Fröste geschützt werden. Ist die Kartoffelpflanze durch Nachtfroste im Herbst doch erfroren, dann hat man zwei Möglichkeiten:

- Mit einer Grabegabel erntet man bis dahin gewachsenen Kartoffeln und verbrauchst diese zeitnah.
- Man lässt die Kartoffeln im Boden. Sollte es im Winter keinen schweren Bodenfrost geben, dann werden diese im zeitigen Frühjahr austreiben und man kann Kartoffeln im Juni des Folgejahres ernten, siehe Kartoffelanbau im Oktober.

Kartoffelanbau im Juli:

Ja, man kann im Juli noch Kartoffeln pflanzen. Frühe Sorten mit einer Entwicklungszeit von 90 bis 110 Tagen können dann Ende Oktober geerntet werden. Auf eine ausreichende Wasserversorgung ist während der Wachstumsphase der Knollen zu achten.

Kartoffelanbau im August:

Bedingt durch die niedrigeren Temperaturen im Herbst und die kürzer werdenden Tagen (weniger Licht) kann die Kartoffelernte etwas geringer ausfallen, als bei Kartoffeln, welche im zeitigen Frühjahr gepflanzt werden.

Zur Aussaat sollten Kartoffelsorten kommen die "sehr früh" oder "früh" sind. Diese wachsen schneller und haben eine kürzere Entwicklungsphase als mittlere oder späte Kartoffelsorten. Dann hat man noch gute Chancen eine Kartoffelernte im November zu erhalten.

Frühe Kartoffelsorten sind: Belena, Cilena, Marabel, Princess

Kartoffelanbau im September:

Für die Pflanzung sollte man sehr frühe Sorten verwenden, welche die kurz möglichste Entwicklungszeit haben.

Sollte es einen sehr milden Herbst und einen späten Wintereinbruch geben, dann ist eine kleine Kartoffelernte im November möglich.

Das Risiko das die Kartoffelpflanzen durch Nachtfröste erfrieren ist allerdings recht hoch.

Auch bei einem milden Herbst ist nur mit einer mäßigen bis zu geringen Kartoffelernte zu rechnen.

Sehr frühe Kartoffelsorten sind: Roter Erstling, Leyla, Annabelle, Belle de Fontenay, Finka, Orla und Solist.

Kartoffelanbau im Oktober / Überwinterung:

Kennen Sie das? Sie haben ihre Kartoffeln geerntet, aber einige kleine Knöllchen sind übersehen worden. Oder kleine Kartoffeln sind auf dem Kompost gelandet. Und im nächsten Frühjahr wachsen in dem Beet oder am Rande des Komposts munter Kartoffelpflanzen, obwohl man eigentlich das Beet für eine andere Pflanzung vorgesehen hat. Oft werden die neuen Austriebe mit den Beikräutern weg gehackt, obwohl sie meistens überraschend kräftig und gesund sind.



Ich habe mir überlegt, dass es sich lohnen würde, diesen Ansatz einmal zu verfolgen und entsprechend zu recherchieren.

Gefunden habe ich einen Bericht des verstorbenen Gärtnermeisters Norbert Kaschel, der in der Ausgabe 5/2020 der Zeitschrift „Natürlich gärtnern & anders leben“ erschienen ist: Auch Norbert Kaschel kannte das Phänomen, dass vergessene Kartoffeln im Frühling wieder austreiben. Er hat dann die Triebe nicht weg gehackt und festgestellt, dass die Ernte überraschend gut ausgefallen ist, und das obwohl er weder gejätet noch angehäufelt hat.

Hier nun sein Bericht:

Das gute Ergebnis, das auch noch mit geringerem Aufwand erzielt worden ist, hat mich dazu animiert, diese Art des Kartoffelanbaus sozusagen zur Methode zu machen: Zuerst zog ich im Oktober

Pflanzrillen. Danach gab ich je Kartoffel etwa eine Schaufel reifen Kompost mit Urgesteinsmehl gemischt in die Rillen. Darauf legte ich die Kartoffelknollen sieben bis zehn Zentimeter tief. Bevor ich die Reihen zuzog, legte ich zwischen die Knollen ein paar Knoblauchzehen zur Abwehr von Kraut- und Knollenfäule, sowie jeweils eine Handvoll Beinwellblätter zur natürlichen Versorgung mit Kalium. Die Reihen deckte ich anschließend mit grob gehäckseltem Stroh ab. Damit der Wind und Insektensuchende Vögel die Abdeckung nicht zerstören, habe ich zum Schluss Fichtenzweige oben aufgelegt.

Diese Art der Überwinterung bekommt den Pflanzen offensichtlich sehr gut. Sie treiben auch nicht früher aus. Um neue Triebe zu entwickeln braucht die Knolle eine Bodentemperatur von mindestens plus sieben Grad Celsius.

Tipp von Norbert Kaschel:

Die Blätter des Beinwells sind kaliumhaltig und Kalium lieben Kartoffeln sehr. Deshalb ist Flüssigdünger aus Beinwell besser als Gärflüssigkeit aus der Brennnessel. Man kann auch Beinwell und Brennnesseln gleichzeitig in einem Fass zum Gären ansetzen. Diese Flüssigdüngung sollte aber ab der Kartoffelblüte nicht mehr gegeben werden und niemals stärker konzentriert als 1:10 mit Wasser verdünnt.



Kartoffelanbau auf Russisch.

Einen sehr interessanten Artikel fand ich in der Zeitschrift „Natürlich gärtnern & anders leben Nr.2/2017“ von Nikolay Kurdyumov. Wer sich für diesen Ansatz interessiert bitte melden. Ich stelle gerne eine Kopie zur Verfügung.



Krankheiten und Schädlinge:

Kraut- und Knollenfäule:

Diese Pilzerkrankung ist die am weitesten verbreitete Krankheit. Bei feuchtem Wetter zeigen sich zuerst an den Blättern gelblich grüne Flecken, die sich sehr schnell dunkel verfärben. Ein grau weißer Belag, der Pilzrasen zeigt sich. Am Stängel treten brüchige braune Stellen auf. Auch die Kartoffel selbst wird befallen.

Maßnahmen:

- Pflanzgut genau auf Befall kontrollieren.
- Windoffen und mit Reihenabstand pflanzen.
- Befallenes Laub entfernen
- Nicht in der Nähe von Tomaten anpflanzen – Tomaten-Braunfäule
- Nicht über das Laub wässern
- Knoblauchzehen zwischen die Knollen legen

Schorf:

An den Knollen bilden sich wenige Millimeter große korkartige Flecken, die als Flachschorf, mit Buckeln oder als tiefe Krater in Erscheinung treten können. Die Speisequalität wird NICHT beeinträchtigt!

Maßnahmen:

- Sorten mit guter Schorfresistenz auswählen
- Bewässerung zur Zeit der Knollenbildung ist vorteilhaft
-

Silberschorf: Auf der Schale sind silbrige Flecken zu erkennen, eine pilzliche Infektion der Kartoffel, die meist erst im Supermarkt entsteht, wenn

gewaschene Kartoffeln in Folie eingepackt
„schwitzen“

Maßnahme:

- Kartoffeln nur gut abgetrocknet einlagern und NICHT vor der Lagerung waschen

Kartoffelkäfer:

Der Käfer überwintert im Boden. Ab Mai, zur Löwenzahnblüte, kommt er an die Bodenoberfläche und sucht Nachtschattengewächse, vornehmlich Kartoffeln auf. Nach etwa zwei Wochen Reifungsfraß an den Blättern beginnt die Eiablage. Ein Weibchen kann bis zu 400 Eier auf den Blattunterseiten in Gruppen von 10-30 Stück ablegen. Nach einer reichlichen Woche schlüpfen die Larven, die mit Loch- und Blattrandfraß beginnen. Ältere Larven führen einen Skelettierfraß durch. Es bleiben nur noch die Blattrippen stehen. Insgesamt werden vier Larvenstadien durchlaufen, die nach etwa vier Wochen abgeschlossen sind. Die Verpuppung erfolgt einige Zentimeter tief im Boden. Bei günstigen Wetterlagen kommt es zu einer zweiten Generation.

Maßnahmen:

- Absammeln der gelben Eigelege, der rötlichen Larven und der Käfer. Dies ist wöchentlich zu wiederholen. Auf einen Insektizid-Einsatz sollte im Garten verzichtet werden.



Vielleicht haben Sie jetzt Lust bekommen, selber Kartoffeln anzubauen. Freuen Sie sich auf eine



wohlschmeckende Ernte und das obligatorische Kartoffelfeuer im Herbst mit glutgebackenen Kartoffeln, rußigen Fingern und wohliger Wärme an kühlen Tagen.



Und ganz zum Schluss noch ein Tipp. Mögen Sie gerne Pudding? Wussten Sie schon, dass Sie dafür kein teures Tütchen Puddingpulver kaufen müssen? Denn Puddingpulver besteht aus Kartoffelstärke, und die hat doch sowieso jeder im Schrank.

Grundrezept für Puddingpulver:

Für das Basisrezept benötigt man: 40 g Speisestärke
20 g Zucker oder eine pulverförmige Zuckeralternative.

Mit diesen Zutaten lässt sich Pudding herstellen. Beide Zutaten mischen und z.B. in einem Schraubglas aufbewahren, so hat man immer fertiges Puddingpulver als Vorrat im Haus, preiswert und ganz ohne den Abfall der kleinen Tütchen.

Die Klassiker: Vanille & Schokolade:

Zur Herstellung einer Fertigmischung für Vanillepudding ergänzt man das Grundrezept um einen Teelöffel gemahlene Vanilleschote oder etwas Vanillemark, das dann aber erst bei der Zubereitung des Puddings zugegeben wird. Die klassische Vanillepuddingfarbe erhältst man, wenn man zusätzlich eine kleine Messerspitze gemahlene Kurkuma hinzufügt.

Der Pudding bekommt dann neben der gelblichen Färbung auch einen leicht würzigen Geschmack. Um mehr Aroma zu erzielen, kann man später bei der Zubereitung eine ausgeschabte Schote mitkochen und sie vor dem Abfüllen des Puddings wieder herausnehmen. Für einen Schokoladenpudding fügen Sie dem Grundrezept ein bis zwei Teelöffel Kakao oder etwas gehackte Schokolade hinzu. Hierzu eignet sich dunkle Schokolade ebenso wie Milkschokolade oder auch andere Schokoladensorten.

Quelle: <https://www.smarticular.net/pudding-selbst-herstellen-vegan-rezept>





So, ich hoffe, dass der Newsletter zum Thema Kartoffelanbau Ihnen gefallen hat und Sie noch so einiges Neues erfahren konnten. Vielleicht wird jetzt auch der eine oder andere von Ihnen im nächsten Jahr die vielen Tipps umsetzen und selber Kartoffeln anbauen. Wir sind gespannt auf Ihre Erfahrungen!

Und da die Gartensaison jetzt in die Winterruhe startet, gibt es in der nächsten Ausgabe eine alphabetische Checkliste über die Do's & Dont's im Novembergarten.

Wie immer, Fragen, Kritik, Kommentare, eigene Erfahrungen und Anregungen an:

bildung@evangelische-gemeinde-dueren.de

Dort können Sie auch bei Interesse den Newsletter abonnieren.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre *Doris Breuer*

THEMA NOVEMBER:
NOVEMBERGARTEN
DIE DO'S & DONT'S -
EINE ALPHABETISCHE CHECKLISTE



Familien- und Erwachsenenbildung im Haus der Evangelischen Gemeinde zu Düren
Wilhelm-Wester-Weg 1a

52349 Düren

Telefon 02421 188 170

bildung@evangelische-gemeinde-dueren.de

www.bildung-bewegt-dueren.de



QUELLENVERZEICHNIS

www.samenhaus.de
www.gartenlexikon.de
www.gartenjournal.net
www.wikipedia.de
www.plantura.garden
www.deacademic.com
www.proplanta.de
www.heldforranson.com
www.gartendialog.de
www.kartoffelsorten.org
www.klossmuseum.homepage.t-online.de
www.gartenversandhaus.de
www.mein-schoener-garten.de
www.phlora.de
www.koenig-agrar.de
www.publikationen.sachsen.de/kartoffeln
www.selbstversorgers.org
www.outdoorando.de
www.smarticular.nez
Natürlich gärtnern & anders leben
Landlust
LandIdee

Bildquellen: Pixabay.com

Text: Doris Breuer